

*1420-1870*  
DRESDNER RATSMUSIK  
DRESDNER PHILHARMONIE  
*1870-1995*



DRESDNER  
PHILHARMONIE

6. AUSSERORDENTLICHES KONZERT 1994/95

## 6. AUSSERORDENTLICHES KONZERT

Sonnabend, den 6. Mai 1995, 19.30 Uhr  
Sonntag, den 7. Mai 1995, 11.00 Uhr  
Festsaal des Kulturpalastes Dresden



# DRESDNER PHILHARMONIE

Gastspiel der Tschechischen Philharmonie Prag

*Dirigent:* Jansug Kachidse

JOHANNES BRAHMS (1833 – 1897)

Sinfonie Nr.1 c-Moll op.68

Un poco sostenuto – Allegro

Andante sostenuto

Un poco Allegretto e grazioso

Adagio – Piu Andante – Allegro non troppo, ma con brio

PAUSE

ANTONÍN DVOŘÁK (1841 – 1904)

Sinfonie Nr. 9 e-Moll op. 95

(Aus der neuen Welt)

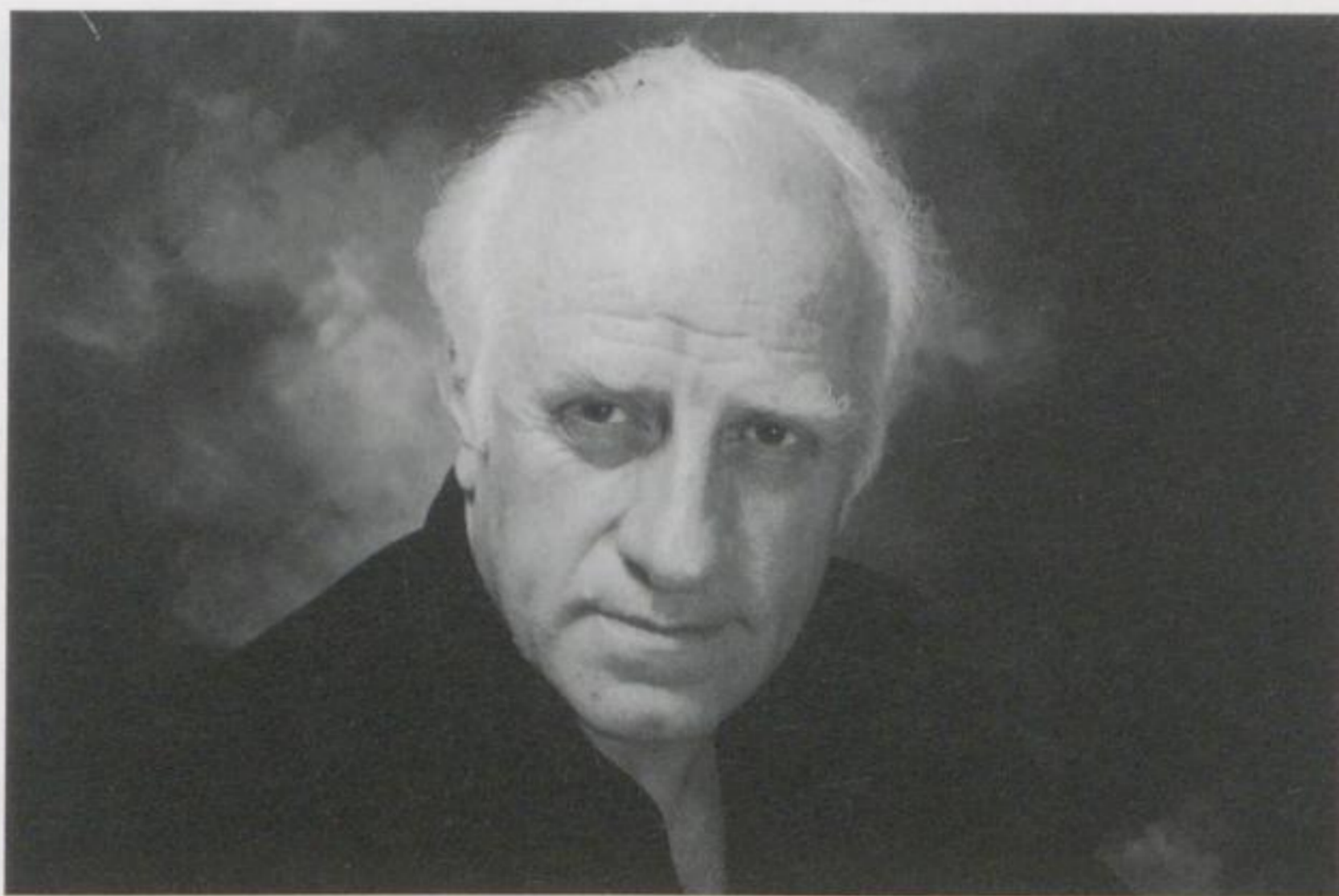
Adagio – Allegro molto

Largo

Scherzo (Molto vivace)

Finale (Allegro con fuoco)





**Jansug Kachidse**, der 1936 geborene georgische Dirigent, studierte am Staatlichen Konservatorium Tbilissi (Tiflis) bei Prof. Odissej Dimitriadi und arbeitete später mit Igor Markevitch. Der Träger des Rustaweli-Preises ist heute Künstlerischer Direktor und Chefdirigent des Staatlichen Georgischen Sinfonieorchesters und des S.-P.-Paliasschwili-Theaters für Oper und Ballett in Tiflis, Institutionen, die unter seiner Leitung einen großen Aufschwung genommen haben. Von 1971 bis 1973 dirigierte er am Opernhaus in Lodz, absolvierte in den 70er und 80er Jahren zahlreiche Gastspiele in der einstigen DDR, in den Niederlanden, in Österreich, der Tschechoslowakei, in Italien, der Bundesrepublik Deutschland, in Ungarn, Rumänien, Jugoslawien, Bulgarien, Schweden, Japan und der Türkei. 1988 führte

er sein Orchester auf eine erste West-Tournee, zu den Berliner Festwochen.

Jansug Kachidse debütierte in den Jahren 1988/89 in den USA bei zwei sowjetisch-amerikanischen Festivals, beim Boston Festival „Making Music Together“, wo er sich u. a. mit Seiji Ozawa in die Leitung eines Konzertes des Boston Festival Orchestra teilte und die 6. Sinfonie seines Landsmannes Georgi Kantscheli aufführte, und in San Diego, wo er u. a. die Oper „Boris Godunow“ von Mussorgski darbot.

Mstislaw Rostropowitsch, damals Chefdirigent des National Symphony Orchestra Washington, lud ihn ebenfalls ein. In der Spielzeit 1991/92 leitete er eine USA-Tournee der Moskauer Philharmonie und dirigierte in Europa u. a. in Frankreich, Großbritannien, Deutschland und den Niederlanden.

# ŠKODA FELICIA



1  00 JAHRE  
ZUKUNFT AUS TRADITION

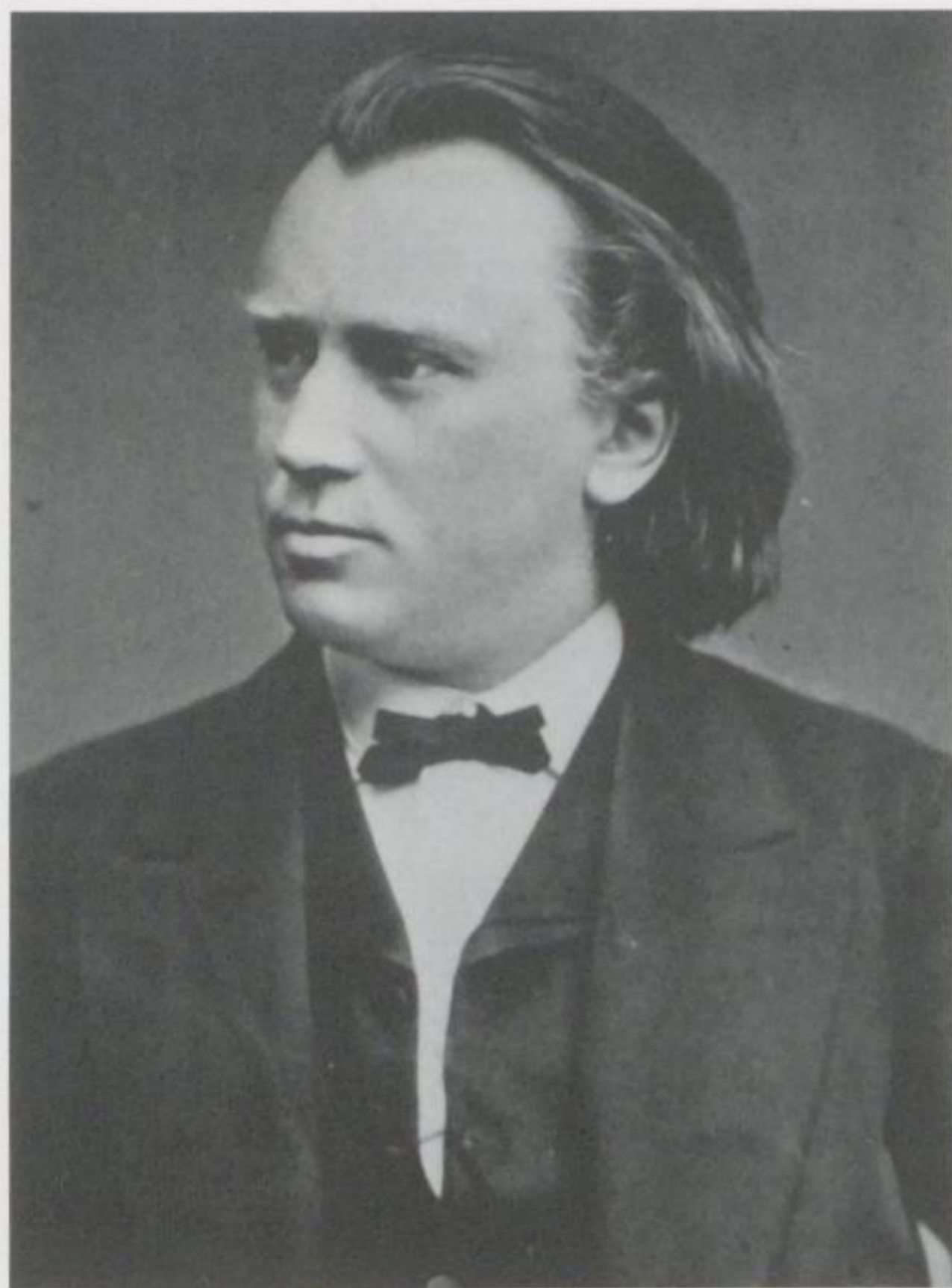
**ŠKODA - Partner der Tschechischen Philharmonie**

# SKODA FELICIA

Die Tschechische Philharmonie mit Chefdirigent Gerd Albrecht im Dvořák-Saal des Rudolfinums



Zum erstenmal gastiert in Konzerten der Dresdner Philharmonie das führende Orchester der Tschechischen Republik, die **Tschechische Philharmonie**. Unter diesem Namen gab der Klangkörper am 4. Januar 1896 unter der Leitung Antonín Dvořáks sein erstes Konzert im Prager Rudolfinum. Gegründet ursprünglich als Selbsthilfeverein von Mitgliedern des Orchesters des Prager Nationaltheaters nach einem scharfen Lohnstreit mit der Direktion, konnte die Entwicklung zum ausschließlich selbständigen Konzertorchester ab 1901 in ein neues Stadium eintreten. Eine grundlegende Verbesserung seiner Situation erreichte das Orchester dann vollends mit der Berufung von Václav Talich als Künstlerischen Leiter, der in den Jahren 1919 bis 1941 in zielbewußter Arbeit ein hervorragendes Ensemble von internationaler Bedeutung heranbildete, mit dem er im In- und Ausland größte Triumphe erringen konnte. Die Spitzenposition des Orchesters bauten Talichs Nachfolger in der Position des Chefdirigenten weiter aus. Rafael Kubelik (1942 – 1948) sowie – als Gäste auch der Dresdner Philharmonie stets gern gesehen – Karel Ančerl (1950 – 1968), Václav Neumann (1968 – 1990) und Jiří Bělohlávek (1990 – 1993). Seit 1994 steht Gerd Albrecht an der Spitze des Orchesters, das weltweit präsent ist und mit dem ständig prominente Gastdirigenten und Solisten musizieren.



Johannes Brahms  
(1874)

Erst 1876, dreiundvierzigjährig, vollendete **Johannes Brahms** seine **1. Sinfonie c-Moll op. 68** und schuf bereits neun Jahre später seine vierte und letzte Sinfonie. Sein sinfonisches Schaffen umspannt also zeitlich gerade ein Jahrzehnt. Aber welch eine Fülle herrlichster Musik, welch eine einzigartige Weite und Wärme musikalischen Ausdrucks verbirgt sich hinter dieser nüchternen Feststellung.

Brahms fiel die Auseinandersetzung mit der großen zyklischen Form des

19. Jahrhunderts nicht leicht (allein sein schmerzvolles Ringen um die 1. Sinfonie bestätigt dies: lag der erste Satz bereits 1862 vor, so konnte doch das gesamte Werk erst 14 Jahre später vollendet werden). Mit seiner „Ersten“ lieferte der Komponist ein hervorragendes Beispiel schöpferischer Aneignung der sinfonischen Tradition eines Beethoven (dessen „Fünfter“ sie an Tiefe des Ausdrucks und Größe der Problemstellung verwandt ist), Schubert und Schumann.

Von dem berühmten Dirigenten Hans von Bülow stammt das bekannte Bonmot, das Brahmsens „Erste“ Beethovens „Zehnte“ genannt werden könne. Damit ist die musikgeschichtliche Stellung dieser Sinfonie als bedeutendster sinfonischer Beitrag des 19. Jahrhunderts seit Beethoven klar umrissen. Und nichts anderes stellte auch Eduard Hanslick fest, als er nach der ersten Wiener Aufführung schrieb: „Mit den Worten, daß kein Komponist dem Stil des späteren Beethoven so nahegekommen sei wie Brahms in dem Finale der 1. Sinfonie, glaube ich keine paradoxe Behauptung, sondern eine einfache Tatsache zu bezeichnen.“

Die am 4. November 1876 in Karlsruhe unter Otto Desoff uraufgeführte Sinfonie beginnt mit einer langsamen Einleitung (*un poco sostenuto*) von 37 Takten, die den thematischen Kern in sich trägt, aus dem der erste Satz hervorsticht: ein chromatisch eindrucksvolles Motiv, zu dem in den Bässen ein uner-

bittlich hämmernder Orgelpunkt ertönt. Quälende Unruhe, Gefahr, schmerzliches Leid drückt die Einleitung aus. Das anschließende Allegro begehrt trotzig gegen diese Stimmung auf. Aber das chromatische Motiv, dem auch das zweite Thema (in der Oboe) unterliegt, löst ein leidenschaftliches Ringen aus, das in der Durchführung seine Höhepunkte erfährt. Mit dem Kopfmotiv der Einleitung kündigt sich die Coda an. Die verzweifelte Spannung löst sich trostvoll in C-Dur.

Eine zwingende einheitliche thematische Gestaltung besitzt der zweite Satz (Andante sostenuto) mit seinem trostvoll innigen Hauptthema, das die Violinen, von den Fagotten unterstützt, anstimmen. Mehr elegischen klagenden Charakter hat das Nebenthema cis-Moll der Holzbläser. Im Mittelteil wechseln sich Oboe, Klarinette, Celli und Kontrabässe konzertant in der Führung ab. In der Reprise greift die Solovioline den zweiten Teil des Hauptthemas auf.

Die verhaltene Heiterkeit des dritten Satzes (Un poco Allegretto e grazioso) läßt Hoffnung schöpfen, daß die düsteren Kräfte und Gedanken überwunden werden können. Holzbläser führen die Motive dieses Satzes ein (die Klarinetten das wiegende, herzliche Hauptthema). Humorvoll musizieren Bläser und Streicher im H-Dur-Trio gegeneinander.

Mit Recht hat man das Finale dieser Sinfonie als den gewaltigsten Sinfoniesatz seit Beethoven bezeichnet. Drei tempomäßig unter-

schiedliche Teile geben die äußere Gliederung. Der Satz beginnt mit einer Adagio-Einleitung, die der des ersten Satzes ähnlich ist. Zunächst erklingt ein chromatisch-schmerzliches Motiv, das in eine drohende, unheilvolle Stimmung hinübergeführt wird (synkopische Pizzicato-Steigerungen, verzweifelte Bläserufe, erregte Streicherfiguren). Da ertönt plötzlich – nach einem Paukenwirbel – ein seelen- und friedvolles Hornthema (Piú Andante), das an Webers „Freischütz“-Ouvertüre und Schuberts große C-Dur-Sinfonie erinnert. Danach beginnt der dritte Teil des Finales (Allegro non troppo, ma con brio) mit seinem weitläufigen, jubelnden Marschthema in vollem Streicherklang, das teilweise an den Freudenhymnus von Beethovens 9. Sinfonie gemahnt. Nun erfolgt der Durchbruch zu optimistischer Haltung; die dunklen Kräfte werden bezwungen. Neben dem innigen zweiten G-Dur-Thema und dem aktiv drängenden dritten Thema kehren auch die anderen thematischen Gestaltungen des Satzes wieder und beteiligen sich an der stürmischen Durchführung. Den hymnischen Ausklang dieser einzigartigen Sinfonie bringt das Piú Allegro.

„Das Finale dieser Sinfonie hat man mit Recht als den gewaltigsten Sinfoniesatz seit Beethoven bezeichnet.“

Spieldauer:  
ca. 41 Minuten





Antonín Dvořák  
(1891)

**Antonín Dvořáks** 9. und letzte **Sinfonie e-Moll op. 95** entstand 1893 in New York während des Amerikaaufenthaltes des tschechischen Meisters. Er war 1892 in die „Neue Welt“ gekommen, um drei Jahre lang als künstlerischer Direktor des New Yorker National Conservatory of Music tätig zu sein. Daß diese Berufung mit bestimmten Erwartungen verbunden war, wurde ihm, der als ein Komponist galt, in dessen musikalischer Sprache

folkloristische Elemente eine bedeutende Rolle spielten, schnell bewußt. So schrieb er in einem Brief an einen Freund: „Die Amerikaner erwarten große Dinge von mir, vor allem soll ich ihnen den Weg ins gelobte Land und in das Reich der neuen, selbständigen Kunst weisen, kurz, eine nationale Musik schaffen! Wenn das kleine tschechische Volk solche Musiker habe, warum sollten sie sie nicht auch haben, wenn ihr Land so riesig groß ist! Entschuldigen Sie, wenn ich etwas unbescheiden bin, aber ich sage Ihnen nur das, was die amerikanischen Zeitungen unablässig schreiben! – Es ist gewiß eine große und hehre Aufgabe für mich und ich hoffe, daß sie mir mit Gottes Hilfe gelingen wird. Anregung gibt es hier genug und genug.“

Die Rationalität und Betriebsamkeit des amerikanischen Lebens, die neuen Maschinen, Wolkenkratzer usw. machten großen Eindruck auf Dvořák, der sich gewiß gerade auf die Gestaltung des ersten und letzten Satzes der 9. Sinfonie, seines ersten „amerikanischen“ Werkes, ausgewirkt hat. Besonders wichtig jedoch waren die menschlichen Begegnungen für Dvořák, seine Berührung mit den schlichten Liedern der Ureinwohner Amerikas, der Indianer, und mit den Gesängen der Neger. Ein Widerhall dieser amerikanischen Volksmusik ist in der Partitur der Sinfonie „Aus der neuen Welt“, die er selbst so betitelte, unmittelbar festzustellen, ohne daß der tschechische Meister irgendwel-

che fremden Melodien verwendet hätte: „Ich habe von keiner dieser Melodien Gebrauch gemacht. Ich habe nur eigene Themen geschrieben, denen ich die Besonderheiten der Indianermusik verlieh. Indem ich diese Themen zum Vorwurf nahm, habe ich sie mit allen Errungenschaften der modernen Rhythmik, Harmonik und Kontrapunktik sowie des Orchesterkolorits zur Entwicklung gebracht.“

Die Uraufführung der Sinfonie erfolgte am 15. und 16. Dezember 1893 in der New Yorker Carnegie Hall unter der Leitung von Anton Seidl, einem Freunde Richard Wagners. Seinem Verleger Fritz Simrock meldete der Komponist danach: „Der Erfolg der Sinfonie am 15. und 16. Dezember war ein großartiger, die Zeitungen sagen, noch nie hätte ein Komponist einen solchen Triumph gehabt. Ich war in der Loge, die Halle war mit dem besten Publikum von New York besetzt, die Leute applaudierten so viel, daß ich aus der Loge wie ein König mich bedanken mußte. Sie wissen, daß ich mich solchen Ovationen gern entziehe, aber ich mußte es tun und mich zeigen!“

Als Dvořák von den amerikanischen Kritikern als „Erfinder der amerikanischen Musik“ gepriesen wurde, entgegnete er mit dem ihm eigenen Humor: „Es scheint, ich habe ihnen den Verstand verdreht! Bei uns zu Hause wird man begreifen, was ich meinte!“ In der Tat: Dvořák ließ mit der Sinfonie „Aus der neuen Welt“ eines seiner besten und

zugleich typisch tschechischen Werke in die Welt hinausgehen, das seitdem zu den volkstümlichsten, beliebtesten Schöpfungen des internationalen sinfonischen Repertoires gehört. Eine schwermütige, langsame Einleitung ist dem ersten Satz vorangestellt, aus der sich zunächst zaghaft, dann immer bestimmter der Hauptsatz (Allegro molto) mit seinem zweiteiligen markanten Hauptthema, eine plastische Dreiklangs-Melodie, entwickelt. Freudig bewegt ist das zweite Thema, vom ersten abgeleitet. Dieses Material bildet die Grundlage des einfach, übersichtlich und vor allem mitreißend gestalteten Satzes.

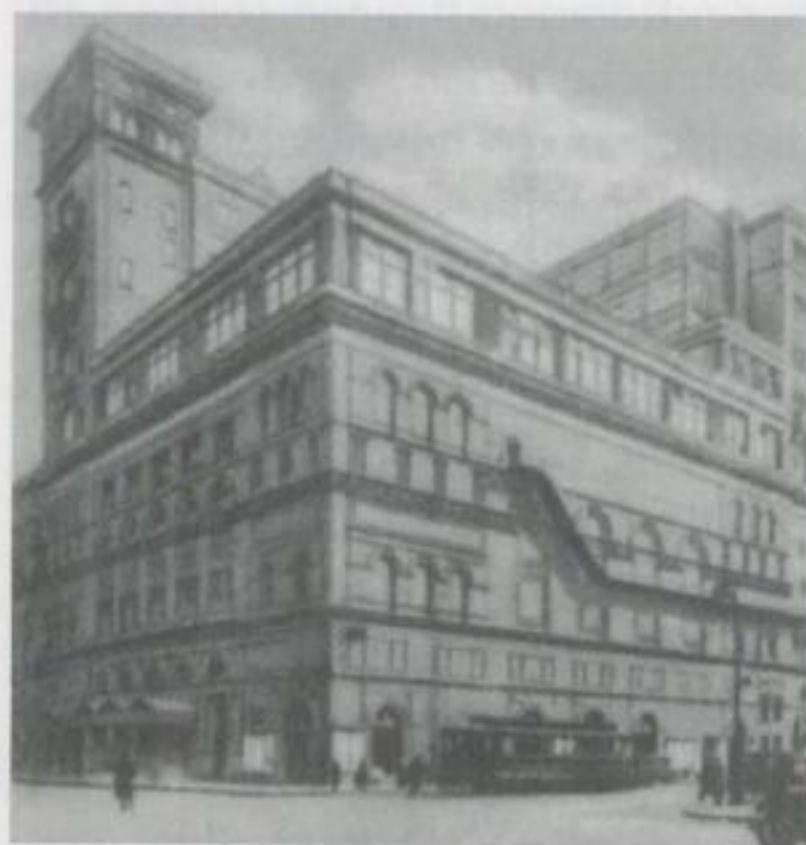
Einen der schönsten langsamen Sätze der sinfonischen Weltliteratur stellt das anschließende Largo dar, das durch die Szene eines Indianerbestattungsbegräbnisses aus Longfellows Epos „Hiawatha“ angeregt wurde. Das Englischhorn stimmt die ergreifende, melancholische Trauermelodie an, die Klage über den Tod von Hiawathas treuer Gefährtin Minnehaha. Das Largo ist dreiteilig angelegt. Der Mittelteil weist eine gleichsam indianische Intonation auf, ist erregter in seiner Haltung und führt zu einem feierlichen Gesang der Holzbläser. In großer Steigerung erklingen schließlich die Hauptthemen des ersten Satzes, bis dann wieder die erhabene Klage des Anfangs einsetzt. Nach dem gedankenreichen Largo führt uns das Scherzo (Molto vivace) in eine gänzlich andere Welt. Wieder liegt ein Bild aus Longfellows Dichtung zugrunde: der Festanz der Indianer zur Hochzeit Hiawathas.



Die erste Seite des Manuskripts der e-Moll Sinfonie „Aus der neuen Welt“



Antonín Seidl, der Dirigent  
des Philharmonic Orchestra New York



Carnegie Hall, New York

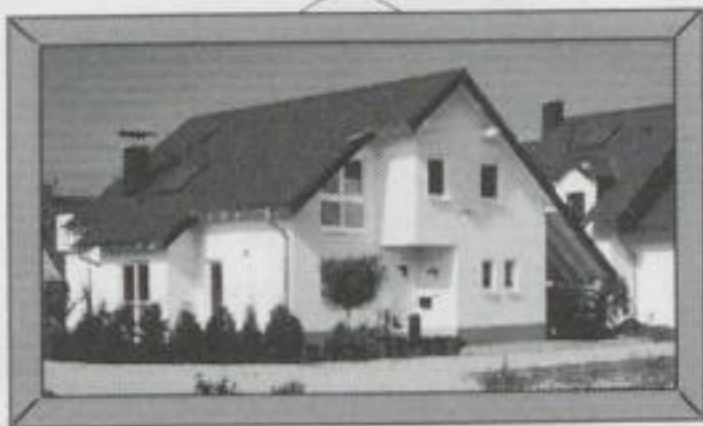
Ein rhythmisch akzentuiertes, harmonisch geführtes Thema charakterisiert den Indianertanz. Ein anmutiger, lyrischer Mittelteil mit walzerartigem Rhythmus löst die lebhaft wirbelnde Bewegung ab. In der Überleitung zum Trio erscheint unvermutet das Hauptthema des ersten Satzes. Nun erklingt eine echte tschechische Tanzmelodie mit lustigen Sprüngen und zarten Trillern der Holzbläser – Ausdruck sehnsuchtsvoller Erinnerungen des Komponisten an seine Heimat. Eine strahlende Coda krönt die Wiederholung des Scherzo-Hauptteiles, in der das Hauptthema des ersten Satzes von den Hörnern kraftvoll vorgetragen wird. Zart klingt sodann der Hochzeitstanz aus. Einen freudig erreg-

ten, ungestümen, aber auch erhabenen Charakter hat das Finale (Allegro con fuoco). Marschhaft, energisch ertönt zugleich das Hauptthema, das im weiteren Satzverlauf mit den Hauptthemen aus den vorangegangenen Sätzen verbunden wird. Nicht nur die Empfindungen über die „Neue Welt“, sondern auch Gedanken an die ferne, geliebte Heimat sind in diesem schwungvollen, mitreißenden Satz dem Komponisten aus der Feder geflossen, der gerade mit besonders starkem Heimweh über der Arbeit am Schlußsatz saß. Immerhin erwartete er zu jener Zeit die Ankunft seiner Kinder in Amerika, die er ein ganzes Jahr nicht gesehen hatte.

Spieldauer:  
ca. 45 Minuten

Prof. Dr. Dieter Härtwig

## Bildschön



**FUNDAMENTA  
BAUPARTNER GMBH**



Ihr Spezialist für schlüsselfertiges Bauen

Freiwillige Prüfung gemäß den Regeln der Bautechnik



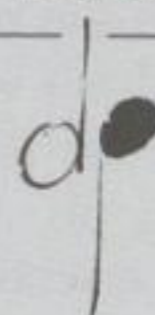
wird auch Ihr Haus, denn gemeinsam mit unseren Planern verwirklichen Sie bei uns Ihr neues Zuhause nach Ihren Vorstellungen. Individuell auf Sie zugeschnitten. Massiv gebaut und 99% strebfrei.

Nutzen auch Sie unseren Planungsservice für Ihr Wunschhaus auf Ihrem Grundstück.

Fundamenta Baupartner GmbH Dresden-Süd	Tel. 03 51 / 42 40 80
Fundamenta Baupartner GmbH Dresden-Nord	Tel. 03 51 / 42 50 7-0
Fundamenta Baupartner GmbH Pirna	Tel. 0 35 01 / 52 00 81



## FÖRDERVEREIN



DRESDNER  
PHILHARMONIE

Werden Sie Mitglied! Info-Tel 03 51/48 66-369

# Klassiker haben Konjunktur

### Förderer:

BMW-Niederlassung Dresden  
Moderne Technik GmbH  
Dresden Hilton  
Volksbank Dresden eG  
Inge Jagenburg  
Renate Fritzsche  
Hörsysteme Dresden GmbH  
Stadtsparkasse Dresden

Andreas Föckel  
Dr. Olaf Gempt  
Thomas Gärtner  
Udo Hammer

### Firmen:

Dresdner Bank AG  
Bankhaus Löbbbecke & Co.  
MAN Nutzfahrzeuge AG,  
Niederlassung Dresden  
Meissner Druckhaus GmbH  
Dresdner Wach- und  
Sicherungsinstitut GmbH  
Sachsenbau M. Bechtel GmbH  
TÜV Sachsen GmbH  
Dr. Krüger Immobilien GmbH  
Rechtsanwälte Schramm, Zwipf,  
Gabriel & Partner  
esa GmbH

### Neue Mitglieder:

#### Personen:

Prof. Dr. Manfred Wirth  
Dr. Dieter Dierichs  
Johannes Nitsch  
Prof. Joachim Jansong  
Wolfgang Fleischer

### Adresse:

Geschäftsstelle  
Förderverein Dresdner  
Philharmonie e.V.  
Kulturpalast  
am Altmarkt,  
01067 Dresden

Telefon:  
(03 51) 4 86 63 69

Telefax:  
(03 51) 4 86 63 50


Nur 20 Autominuten von der Kunst- und Kulturstadt Dresden entfernt befindet sich in reizvoller, ruhiger Berglage das familiär geführte Hotel mit traditionsreichem Namen. Es wurde 1994 völlig rekonstruiert und verfügt über



- 34 komfortable Zimmer, überwiegend mit Fernblick auf den Tharandter Wald und das Osterzgebirge
- ein gemütliches Restaurant mit Kamin
- ein stilvolles Café mit herrlichem Ausblick
- 4 modern ausgestattete Veranstaltungsräume, auch für Tagungen und Seminare
- Biergarten, sonnige Café-Terrasse und Kinderspielplatz
- ausreichende Parkmöglichkeiten direkt am Haus

**ROTEL** *hifi*  
**marantz**  
**D&W**

**EXZELLENT  
 IN KLANG  
 & DESIGN**



Matrix 802  
 Serie 3

CD-16  
 CD-Spieler  
 an Marantz Verstärker PM 90

Ihr Fachhändler  
 Nähe Bahnhof Mitte.

**RADIO KÖRNER**  
 Könneritzstraße 13, 01067 Dresden  
 Telefon (0351) 4 95 13 42

## Piano-Gäbler

Flügel - Pianos - Cembali

Vertretungen:

**STEINWAY & SONS**

**AUGUST FÖRSTER**

**BOSTON**

**J.C. NEUPERT**

01324 Dresden, Langenauer Weg 3

01309 Dresden, Justinenstraße 10

Telefon 4 60 56 26 und 33 43 43

Besuche und Besichtigungen  
 nach Vereinbarung jederzeit möglich

## 9. PHILHARMONISCHES KONZERT

Sonnabend, den 20. Mai 1995, 19.30 Uhr (A1 und Freiverkauf)  
 Sonntag, den 21. Mai 1995, 19.30 Uhr (A2 und Freiverkauf)  
 Festsaal des Kulturpalastes Dresden

Gemeinschaftsproduktion mit den Dresdner Musikfestspielen  
 Zum 50. Jahrestag der Beendigung des 2. Weltkrieges

*Dirigent:* Michel Plasson  
*Solisten:* Michiè Nakamaru, Sopran  
 Keith Lewis, Tenor  
 Theo Adam, Baßbariton  
*Chöre:* Prager Philharmonischer Chor  
 Philharmonischer Kinderchor Dresden

Benjamin Britten: War Requiem op.66

## 7. AUSSERORDENTLICHES KONZERT

Sonnabend, den 27. Mai 1995, 19.30 Uhr (AK/J und Freiverkauf)  
 Sonntag, den 28. Mai 1995, 11.00 Uhr (AK/V und Freiverkauf)  
 Festsaal des Kulturpalastes Dresden

Im Rahmen der Dresdner Musikfestspiele

*Dirigent:* Michiyoshi Inoue  
 Gustav Mahler: Sinfonie Nr.6 a-Moll (Tragische)

**LUDGER KUHLE**  
 Audio Video HighEnd

An der Frauenkirche 5  
 im Hilton-Hotel Eingang Elbseite  
 01067 DRESDEN  
 Tel. 03 51-4 98 05 70

### Fonds-Service

in Dresden  
 Arndtstr. 1  
**FESTGELD**  
 ab 3.000 DM  
 täglich verfügbar  
 Rufen Sie an:  
 0351/5 31 24

# JAZZ GEHT'S LOS ...

## 8. AUSSERORDENTLICHES KONZERT

Sonnabend, den 3. Juni 1995, 19.30 Uhr (AK/J und Freiverkauf)

Sonntag, den 4. Juni 1995, 11.00 Uhr (AK/V und Freiverkauf)

Festsaal des Kulturpalastes Dresden

Im Rahmen der Dresdner Musikfestspiele

**Dirigent:** Günther Herbig  
**Solisten:** Edith Wiens, Sopran  
Rosemarie Lang, Alt  
Stefan Margita, Tenor  
Alfred Muff, Baß

**Chöre:** Philharmonischer Chor, Kinder- und  
Jugendchor Dresden  
(Einstudierung Matthias Geissler  
und Jürgen Becker)

Friedhelm Rentsch: Orchestermusik III (Uraufführung)  
Ludwig van Beethoven: Sinfonie Nr. 9 d-Moll op.125

Nach dem Konzert  
am 3. Juni 1945  
findet in den  
Klubräumen der  
Dresdner Philharmo-  
nie im 2. Ober-  
geschoß ein Foyer-  
Gespräch statt, an  
dem u. a. der Diri-  
gent und der Kompo-  
nist des uraufgeführ-  
ten Werkes teilneh-  
men.

### MUSIKALIEN- UND BUCHHANDLUNG

Grüne Straße 32 · 01067 Dresden  
Tel 495 20 28 · Fax 495 20 28  
in der Dresdner Musikhochschule  
„Carl-Maria von Weber“



*Musikpavillon*

Manfred Schlechte

Noten · Musikbücher · Tonträger  
Instrumente · Zubehör  
Kunsliteratur · Belletristik · Kinderbücher

17



**Schriftliche Bestellungen:**

Dresdner Philharmonie, Kulturpalast am Altmarkt,  
PSF 120368, 01005 Dresden

**Telefonischer Kartenservice rund um die Uhr:**

(0351) 4866-306

**Kartenverkauf:**

Dresden:

Kartenservice der DWT im Kulturpalast, Schloßstraße, Erdgeschoß,  
Montag bis Freitag, 9.00 bis 18.00 Uhr,

Sonnabend 10.00 bis 14.00 Uhr, Telefon: (0351)4866-666

Tourist-Information, Prager Straße, Telefon: (0351) 4 95 50 25

Moden-Helfer, Rudolf-Renner-Str. 45, Telefon: (0351) 4 21 33 81

Konzert- und Theaterkasse Dresden, Nürnberger Str. 57

Theaterkasse Ost, Bodenbacher Str. 99, Telefon: (0351) 2 34 01 21

Minerva-Kulturreisen GmbH, Helmholtzstr. 3 b, Telefon: (0351)4 72 88 99

Presse- und Buchshop, Schillerplatz 14, Telefon: (0351) 3 36 05 31

Presse- und Buchshop, Leipziger Straße 158, Telefon: (0351) 5 10 10

compact tours, Bautzner Str. 65, Telefon 80 80 90

Region:

Idee-Reisen Freital, Dresdner Str. 74, Telefon: (0351) 6 49 11 64

Idee-Reisen Niederwartha, Friedrich-August-Str. 32, Tel.: (0351) 4 53 78 73

Meißen-Tourist, Meißen, Poststraße 1, Telefon: (03521)45 85 69

und an der Abendkasse.

Im Vor- und Abendverkauf für Schüler und Studenten ermäßigt.

**Besucherabteilung:**

Kulturpalast, Eingang Schloßstraße, 1. Etage

Montag bis Freitag, 10.00 bis 18.00 Uhr, Telefon: (0351) 4866-286

Ton- und Bildaufnahmen während des Konzertes sind aus urheberrechtlichen Gründen nicht gestattet.

# JAZZ GEHT'S LOS ...

*Auch bei uns macht der Ton die Musik.  
Nur – unsere Töne sind sichtbar:*

*Unsere Big-Band besteht aus erfahrenen  
und qualifizierten Mitarbeitern,  
die ihre Instrumente beherrschen:*

- **Offsetdruck bis A1**
- **Fotosatz und Reproduktion**
- **Buchbinderei**

*Bei uns ist täglich Konzert – für's Auge.  
Wollen Sie uns hören? Sehen Sie einfach mal rein ...*

*Wir komponieren Drucksachen.*

Grafisches Zentrum für Druckkunst

**DRUCK** HAUS DRESDEN

Bärensteiner Straße 30 · 01277 Dresden · Telefon 03 51/3 36 11 14



Programmplätter der Dresdner Philharmonie – Spielzeit 1994/95  
Chefdirigent: GMD Michel Plasson – Intendant: Dr. Olivier von Winterstein  
Erster Gastdirigent: Juri Temirkanow – Ehrendirigent: Prof. Kurt Masur  
Redaktion: Prof. Dr. phil. habil. Dieter Härtwig  
Foto S. 2/3: Hans-Ludwig Böhme  
Anzeigenverwaltung, Satz und Umbruch: Pressebüro Jürgen Schnell, Dresden  
Druck: Druckhaus Dresden GmbH  
Blumenschmuck und Pflanzendekoration zum Konzert: Gartenbau Rülcker GmbH  
Preis: 2,00 DM



**BMW**

## **Niederlassung Dresden**

**Neu- und Vorführwagen, Service, Teiledienst,  
Motorradzentrum, Motorradvermietung**

Dohnaer Straße 99 · 01219 Dresden

Telefon (03 51) 28 52 50 · Fax (03 51) 28 52 592